



von Michael Unterberger

Gründungssitzung der FITA

Die Suche nach meiner Bogentradition

Im 1. Teil ging es darum, wie aus dem Bogen als Kriegswaffe ein Sportgerät wurde. Frankreich, England und die USA waren dafür Wegbereiter. In diesem Teil geht es nun um das Ende einer langen Ära – der des Langbogens und um eine neue Bogensportdisziplin, das Feldbogenschießen. Wie in keinem der drei anderen Teile fiel es mir so schwer, viele kleine und große Geschichten wegzulassen, denn diese Zeit ist voll mit Bogenpionieren und -legenden.

Bei Olympia 1912 war Bogenschießen gestrichen worden und 1916 fiel dem 1. WK zum Opfer. Nach 1920 in Antwerpen (Belgien) verschwand das Bogenschießen für 52 Jahre bei Olympischen Spielen. Das letzte Mal wurde auf Vogelattrappen geschos-

sen, man könnte fast sagen, das letzte Mal 3-D-Schießen bei Olympia. Das war es dann.

Ishi der Indianer

Während im Osten der USA das Scheibenschießen seine Höhen und Tiefen erlebte, kam es im Westen des Landes zu einer neuen Entwick-

klung. Vier Namen sind damit untrennbar verbunden; *Ishi*, *Pope*, *Young* und *Compton*. Die Zeit des Wilden Westen war vorbei. 1911 war *Ishi*, ein Yami-Indianer, gefunden worden. Er war der letzte seines Stammes, der ursprünglich in Nordkalifornien beheimatet war. In den fünf Jahren bis zu seinem Tod an Tuber-



Ishi der Steinzeitindianer.

kulose, hatte er einen sehr eindrucksvollen und nachhaltigen Einfluss auf das amerikanische Bogenschießen. Ishi lebte als „lebendes“ Ausstellungsstück im Museum für Anthropologie in San Francisco. Da er als Indianer gegen viele der eingeschleppten Krankheiten der Weißen nicht immun war, war er daher oft krank und **Dr. Saxton Pope** wurde sein Arzt. Sie verbrachten viel Zeit miteinander und Pope lernte viel von ihm, wie etwa den Bau von Pfeil und Bogen und die Kunst der Bogenjagd. Ishi lehrte ihn, wie Pope selbst schrieb, „zunächst das Sehen und dann das Schießen“. Eines seiner wohl faszinierendsten Bücher ist Jagen mit Bogen und Pfeil (1923), in dem er viele der damaligen Erfahrungen niederschrieb und eine Anleitung zum Bogenbau gibt. Nachdem Pope auch die Englische Bogenkunst kennengelernt hatte, vor allem die Schießtechnik von **Horace Ford**, schätzte er diese der indianischen überlegen ein, wenngleich er weiterhin Ishis Jagdkunst bewunderte. Da die üblichen englischen „Target-Bögen“ (40 bis 55 Pfund) für die Jagd kaum geeignet waren, forschte Pope nach einer schweren Ausrüstung. Seiner Meinung nach war der englische Langbogen der einzige, der möglichst schwere Pfeile mit viel Energie ins Ziel brachte.

Im Laufe der Zeit gesellten sich noch zwei weitere Herren dazu, der eine ein Mann reiferen Alters, **William Compton**, der bei den Sioux das Bogenschießen gelernt hatte und **Art Young**. Die Männer verband eine tiefe Freundschaft. Zu Beginn jagten sie nur Kleinwild (Small Game) und wagten sich erst später an größere Tiere (Big Game). Sie sahen in der Bogenjagd die humanere Art der Jagd und auch fairer dem Tier

gegenüber, als so manche der damals üblichen Jagdmethoden. Vor allem Art Young war für seine faire Jagdmethode bekannt, indem er sich Situationen am Boden stellte, welche kaum ein anderer gewagt hätte. Pope stellte durch seine Versuche fest, dass die Durchschlagskraft von Pfeilen nicht mit denen von Gewehr kugeln vergleichbar war, dennoch konnte die verursachende Verletzung schwerer sein. Als Ishi 1916 starb, nahm er seinen Bogen, den er ma-nee nannte, auf seine letzte Reise mit.

Pope und Young wurden später aufgrund ihrer Jagdausflüge in Nordamerika und in Afrika weltbekannt. Als Feldbogenschütze (eine andere Bezeichnung für Bogenjäger, die Saxton verwendete) müsse man seine Ausrüstung selber bauen, war der Doktor der Meinung. Für ihn war Scheibenschießen als Übung notwendig und unterstützte ihn als Bogenjäger. 1924 unternahm Young eine Reise nach Alaska und sammelte dort Erfahrung mit Elchen und Grizzlys. Die Aufnahmen dazu findet man im Film „Alaskan Adventures“. Ein Jahr später fuhren Young und Pope nach Afrika auf Safari. Im Buch „The Adventurous Bowmen“ (1926) schildert Pope ihre Jagderlebnisse. Kurz nach der Rückkehr aus Afrika stirbt Dr. Saxton Pope an einer Lungenentzündung. Will Compton wurde zwar nie so bekannt wie seine beiden jüngeren Weggefährten, dennoch schmückt sein Name heute die höchste Auszeichnung der NFAA - der „Compton Award“ (seit 1947), der für besondere Verdienste verliehen wird. Seine Lebensgeschichte liest sich genau so spannend, wie die von Pope und Young.

Gemeinsam mit dem Film „Robin Hood“ (1923) mit Douglas Fairbanks verliehen



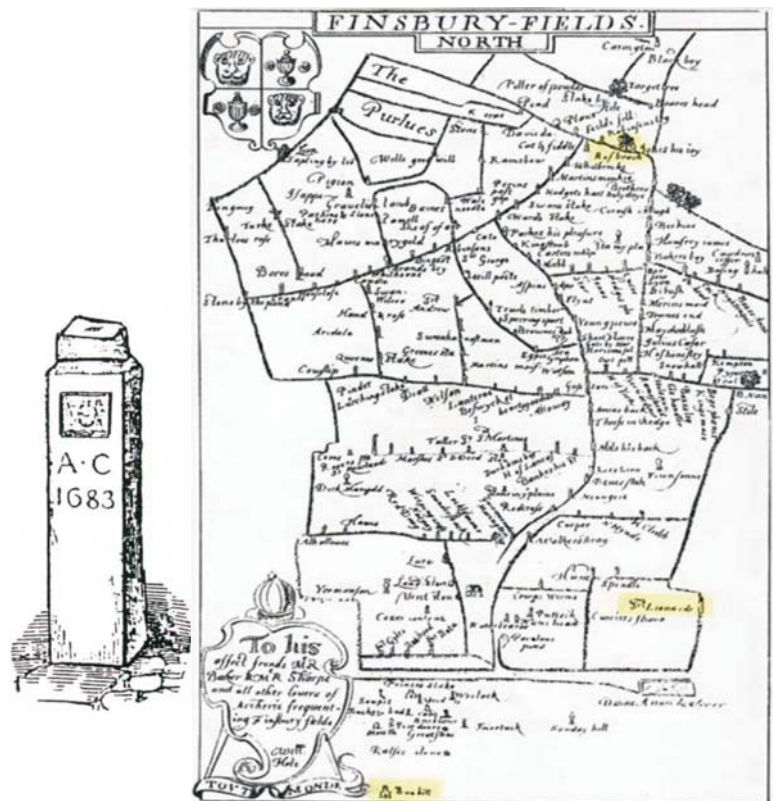
Dr. Saxton Pope, William Compton und Art Young.

sie dem Bogensport neuen Schwung, der sogar in der Zeit der Wirtschaftskrise anhält.

Roving

1929 steckte die Weltwirtschaft in der Krise. Roving wurde eine kostengünstige Beschäftigung während dieser Zeit. Es kann einfach da-

mit umschrieben werden, dass man durch das Land zieht und auf verschiedenste Dinge (Baumstumpf, Flaschen, ...) schießt. In diesem Jahr schrieb E. Frenz den Artikel „The Call Of the Bow“, in dem er Einblicke über das Roving gab. Daraufhin entstanden viele Roving Clubs im ganzen Land, die wir als Vor-



Die Finsbury Fields und ein Markstein aus dem Jahre 1683.